

Miteinander unterwegs



Rundbrief der Arche Deutschland und Österreich
Ausgabe 22 Sommer 2021

Screenshot vom Begegnungstag per Video-Konferenz am 4. Juni



Digitale Begegnungen

In einer Pandemie ist vieles nicht möglich und manches anders als gewohnt. So auch das alle zwei Jahre stattfindende Gesamttreffen der Archen aus Deutschland und Österreich. Wir konnten uns in diesem Jahr nur per Video-Konferenz versammeln. Dennoch war es eine gute Zeit mit vielen Impulsen, Gesprächen und sogar Tanz

Unser Bericht davon auf Seite 2

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,



Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Inklusion und eine diskriminierungsfreie Sprache sind für die Arche besonders wichtige Anliegen. Wir wollen keine/n ausgrenzen, weder wegen einer Behinderung, noch wegen der Herkunft oder des Geschlechts. In unseren Texten nutzen wir daher in der Regel beide grammatisch-mögliche Formen, die männliche und die weibliche Endung. Damit wollen wir alle Menschen inklusiv anzusprechen. Wir orientieren uns dabei an den maßgeblichen Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung. Um aus-

drücklich auch die Menschen einzubeziehen, die sich dem vom Bundesverfassungsgericht als „divers“ bezeichneten Geschlecht zuordnen, haben wir alle wichtigen Dokumente und Medien der Arche mit einem Hinweis versehen, der unsere Inklusionsabsicht gegenüber allen besonders betont. Hier im Rundbrief ist dieser Hinweis auf der Seite 12 unten zu finden.

Ansonsten gibt es wieder viel Lesenswertes in diesem Heft. Besonders bedanken wir uns für die große Spendenbereitschaft für die Arche Indien (siehe Seite 8). Wir bitten auch weiterhin um Unterstützung unserer Gemeinschaften.



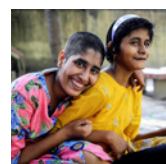
Die Arche wandert: Die Vorbereitung der Tour 2022 beginnt

Seite 4



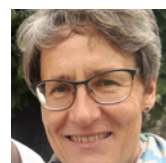
Gastbeitrag: Weihbischof Otto Georgens aus Speyer

Seite 6



Arche Indien: Große Pläne nach der Pandemie

Seite 8



Eine von 10 000: Birgit Köll aus der Arche Tirol

Seite 12

In Verbindung bleiben trotz Corona

Der Begegnungstag der Arche musste in diesem Jahr als Online-Treffen stattfinden. Vieles war dabei technisch möglich – von Kleingruppenangeboten über den digitalen Kaffeepausch bis zur Online-Kerzenrunde. Lara Schick aus der Arche Tecklenburg berichtet von ihren Eindrücken

Rund 130 Teilnehmende sind es eigentlich immer, wenn zu Arche-Begegnungstagen eingeladen wird. So war es auch in diesem Jahr. Und doch war alles anders. Denn das Treffen war auf einen Tag, den 4. Juni, beschränkt und es fand pandemiebedingt online statt. Gegen 9.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmenden, teils allein an ihren Computern, Fernsehern oder Smartphones, teil auch in kleinen oder größeren Gruppen in den Arche-Häusern. Die meisten Mitglieder der vier Gemeinschaften der Arche Deutschland und Österreich waren dabei, dazu Mitglieder der Arche Hamburg und Freundinnen und Freunde der Arche.

Zu Beginn stellte Claus Michel, der Leiter der Arche Deutschland und Österreich, das Thema des Begegnungstages vor: „Miteinander in Verbindung bleiben“. Dann begann eine sehr abwechslungsreiche Vorstellungsrunde der einzelnen Archen. Es gab Powerpointpräsentationen, viele Bilder aus den Gemeinschaften sowie ein umgedichtetes Lied der Arche Ravensburg, bei dem wir lernten, dass der Kaffee nicht nur bei uns in Tecklenburg, sondern auch in anderen Archen eine zentrale Rolle spielt. Schön war es, dass wir auf diese Weise auch visuell einen guten Einblick in das Leben der anderen Archen gewinnen konnten.

Es folgte ein Impuls, den die Arche Tirol vorbereitet hatte. Wir haben zusammen gebetet und Lieder gesungen wie „Gottes Liebe ist so wunderbar“. Das heißt: nicht

wirklich zusammen, denn alle sangen für sich und wir hörten nur die eingespielte Musik. Gemeinsam zu singen wäre technisch zu kompliziert. „Wann ist Gott bei uns?“, war dann die Frage zum weiteren Nachdenken. Die Antworten waren so vielfältig, wie die Arche-Mitglieder es sind. Manchen begegnen Gott beim Beten, manchen beim Spazierengehen und anderen in der Stille.

Nach diesem wunderbaren Einstieg und einer kurzen Kaffeepause ging es in Kleingruppen weiter, in die uns Jan-Thilo Klimisch als Administrator der Video-Konferenz zuteilte. Einige Gruppen fanden auch „real“ in den Arche-Häusern statt. Es wurden Freundschaftsbänder geknüpft und einem Märchen gelauscht. Im Workshop „Klänge“ waren Geräusche zu raten. Andere gingen zusammen spazieren oder genossen eine Aromatherapie. Noch lebendiger ging es zu bei der Koch-Gruppe, die zu Liedern von Howard Carpendale und Wolfgang Petry leckeren Schoko- und Vanillepudding kochte. Und überall tauschten Teilnehmende über den Bildschirm Neuigkeiten aus, unterhielten sich über alte Zeiten oder knüpften neue Kontakte. Trotz der Distanz haben wir uns alle in diesem Moment sehr verbunden gefühlt.

Im Anschluss war Pause für das Mittagessen. Mit neuer Energie starteten wir dann in das Nachmittagsprogramm. Die Freiwilligen der Gemeinschaften trafen sich in einer Online-Gruppe und sprachen über ihre

individuellen Erfahrungen während des vergangenen Jahres. Ebenso versammelten sich Vertreter/-innen der Bewohnerräte. Andere schauten gemeinsam einen Film oder machten einfach Pause.

Während sich dann manche in den Arche-Häusern zum Kaffee trafen, tranken andere ihn beim Gespräch in Kleingruppen am Bildschirm. Im Anschluss feierten wir Gottesdienst. Er war liebevoll vorbereitet von der Arche Ravensburg und unseren geistlichen Begleitern Ralf Schmitz und Daniela Eichhorn. Die Arche Tecklenburg stellte die Musikgruppe. Danach wurde es bei einem kurzen Online-Fest ein bisschen wilder. Jede/r konnte dabei die eigenen Tanzmoves vorführen. Manche tanzten mit Perücke, andere mit einem Bürostuhl. Es gab auch verschiedene Ausführungen einer Polonaise. Und immer wieder winkten wir uns per Bildschirm zu.

Zum Abschluss verabschiedeten wir Ralf Schmitz, katholischer Priester und seit vielen Jahren Begleiter der Arche Deutschland und Österreich, mit Worten des Dankes und der Wertschätzung und mit einer Online-Kerzenrunde. Er muss leider seinen Dienst für die Arche beenden. Wir dankten ihm für die gute gemeinsame Zeit. Mit ein paar abschließenden Worten von Claus Michel ging der Begegnungstag zu Ende. Es war ein wunderschöner Tag mit viel Spaß, Lachen und guten Impulsen, der uns als Gemeinschaft wieder mehr zusammen gebracht hat.

Lara Schick



Screenshots vom Begegnungstag: die Musikgruppe der Arche Tecklenburg (links), Tanzen vor dem Bildschirm beim Online-Fest (rechts)

Wählen leicht gemacht

Seit zwei Jahren dürfen auch Menschen, die eine Betreuung in allen Lebensbereichen haben, an Wahlen teilnehmen. Zum Beispiel an Landtagswahlen und der Bundestagswahl. Aber wie geht Wählen? Barbara Meinel hat es mit der Arche Landsberg geübt



Antigona aus der Arche Landsberg übt schon mal für die Bundestagswahl

„Meine Schwester sagt, ich soll die CSU wählen, wie immer.“ – „Ich wähle das, was meine Eltern sagen, das ich wählen soll.“ – „Ich weiß nicht, wen ich wählen soll.“ – „Ich wähle gar nicht, weil ich mich mit Politik nicht auskenne.“ Das waren Antworten von Bewohnerinnen und Bewohnern der Arche Landsberg, als ich sie vor den Landtagswahlen 2018 zu ihren Wahlabsichten befragte. Ich habe damals meine Facharbeit im Rahmen meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin über die Vorbereitung von Menschen mit Behinderung bei einer Landtagswahl geschrieben. Um die Bewohner/-innen zu einer informierten und selbstbestimmten Entscheidung zu begleiten, informierte ich mich über Beratungsmethoden, Wahlgrundsätze und die politischen Inhalte der Parteien.

Es gibt viele gute Informationsquellen in leichter Sprache dazu, wie und warum man wählt (siehe Infokasten). Etwas schwieriger wird es beim Finden von Informationen zu den Wahlprogrammen der Parteien. Die meisten Parteien bieten zwar Wahlprogramme in leichter Sprache an. Leider sind diese Texte für die meisten Menschen mit geistiger Behinderung ohne Unterstützung schwer zu verstehen. Außerdem sind sie mit rund 50 bis 60 Seiten zu lang, als dass alle Bewohner/-innen sich darin selbstständig informieren könnten. Sie bieten aber für die Assistent/-innen eine gute Grundlage für die Aufbereitung verschiedener Themen und der Ziele der Parteien. Ergänzend hierzu bietet die Lebenshilfe Wahlprüfsteine an, bei denen sie die Parteien zu wichtigen behindertenpolitischen Themen befragt, beispielsweise zur inklusiven Gestaltung von Schulen.

Eine weitere Möglichkeit ist der Wahl-O-Mat. Er hat den Vorteil, dass alle wichtigen politischen Themen vorkommen. Leider gibt es den Wahl-O-Mat nicht in leichter Sprache. Dementsprechend müssen die Assistent/-innen die Übersetzungsarbeit leisten. Hierfür empfiehlt es sich, sich zu überlegen, wie man die Aussagen im Wahl-O-Mat erklären kann, ohne die eigene Meinung

einfließen zu lassen. Zudem spielen behindertenpolitische Themen im Wahl-O-Mat kaum eine Rolle. Es wäre also gut, die Wahlentscheidung nicht allein nach dem Wahl-O-Mat zu treffen, sondern zusätzlich persönliche Prioritäten einfließen zu lassen.

Bei der Auswahl der Informationen hilft es, die zu begleitenden Personen zu fragen, welche Themenbereiche sie besonders wichtig finden. Hierbei hilft es, Auswahlmöglichkeiten anzubieten, die aus möglichst vielen verschiedenen Bereichen kommen. Dadurch kommt man nicht in Versuchung, seine eigenen Themenschwerpunkte einfließen zu lassen. Sowohl bei der Auswahl der Informationen als auch bei deren Darstellung hilft es, mindestens einer weiteren Person die Informationen und deren Darstellung zu präsentieren und sie auf Objektivität überprüfen zu lassen. Zudem habe ich es als hilfreich empfunden, die Informationsweitergabe von der Diskussion über Inhalte klar zu trennen und so bei der Informationsweitergabe ausschließlich als Übersetzer zu fungieren.

Info Hilfen beim Wählen

Informationen in einfacher Sprache zum Wählen gibt die Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) heraus. Die Infos gibt es auch als Hörbuch. Ebenso ist auf der Internetseite die Broschüre „einfach POLITIK: Bundestagswahl 2021“ in einfacher Sprache zu bestellen oder herunterzuladen. Die Wahlprüfsteine der Lebenshilfe zur Bundestagswahl finden sich unter: www.lebenshilfe.de/wahlpruefsteine. Auch der Sozialverband Deutschland hat ein Heft in Leichter Sprache herausgegeben: „Wählen ist einfach“ (www.sovd.de/bundestagswahl).

Im Laufe der Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner der Arche Landsberg habe ich mir oft die Frage gestellt, was eine gute Wahlentscheidung ist. Ist es eine gute Wahlentscheidung, wenn eine Person die FDP wählt, weil ihm oder ihr die Farbe Gelb gefällt, oder die Linke, weil die Oma sagt, das sei die beste Partei? Anfangs hatte ich den Eindruck, nur eine Wahl nach politischen Inhalten sei erstrebenswert.

Mit der Zeit bemerkte ich, dass niemand eine zu hundert Prozent informierte Wahlentscheidung trifft. Niemand kennt sich in allen Bereichen gut genug aus oder hat die geistigen Kapazitäten, die Parteiprogramme aller Parteien inhaltlich auszuwerten. Alle werden beeinflusst von nahestehenden Personen. Wenn also jemand darauf vertraut, dass die Oma ein gutes Gespür für Politik hat, trifft er/sie unter Umständen eine genauso informierte Entscheidung wie eine Person, die alle Wahlprogramme durchgelesen hat. Voraussetzung dabei ist es aber, dass alle die Möglichkeit haben, sich zu informieren und eine selbstständige Entscheidung zu treffen. **Barbara Meinel**

Es geht immer am Wasser entlang

Der Hochrhein, der Bodensee und weitere Gewässer prägen die Strecke der nächsten Arche-Wanderung. Im Juni 2022 wollen wir von der Schweizer Arche „Im Nauen“ bis zur Arche Ravensburg wandern

Wo die Arche unterwegs ist, sollte Wasser ja eigentlich nicht fehlen. In der Tat wird es uns während der Arche-Wanderung 2022 an Wasser nicht mangeln. Sehr zu hoffen ist dabei allerdings, dass wir von Dauerregen verschont bleiben. Auf jeden Fall werden mehrere kleine, aber auch einige große und bekannte Gewässer direkt an unserer Wegstrecke liegen. Nur wenige kennen vermutlich die Flüsse Birs und Schussen. Der Rhein hingegen dürfte den meisten geläufig sein. Unsere Wanderoute führt ein gutes Stück am Hochrhein entlang, dem zwischen Bodensee und Basel gelegenen Oberlauf des über 1.200 Kilometer langen Flusses. Auch am Rheinfall kommen wir vorbei, einem der größten Wasserfälle Europas. Und schließlich werden wir die Ufer des Bodensees erreichen und diesen sogar – ganz Arche-like – per Schiff überqueren.

Bis es endlich losgeht und wieder heißt „Die Arche wandert...“, wird jedoch noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen. Die Vorbereitungen haben aber bereits an Fahrt aufgenommen. Für Juni 2022 planen wir mit einem im Vergleich zu den letzten Arche-Wanderungen (2013, 2014, 2017 und 2019) leicht veränderten und verkürzten Format. Vorgesehen sind drei Halbtags- und fünf Ganztags-Etappen über eine Gesamtlänge von rund 165 Kilometern Wegstrecke. Die genaue Routenführung erarbeiten wir derzeit noch.

Ausgangspunkt der Arche-Wanderung 2022 wird die in Dornach gelegene Schweizer Arche Im Nauen sein. Die Birs ist der Fluß, der durch dieses kleine Städtchen in der Nähe von Basel fließt. Die seit über 30 Jahren bestehende Arche-Gemeinschaft freut sich darauf, die Wandergruppe der Arche Deutschland und Österreich vor ihrem Tourstart zu beherbergen. All jene, die ab der ersten Etappe mitlaufen wollen, dürfen bereits am 17. Juni nach Dornach anreisen und in den Atelier-Räumen der Arche Im Nauen übernachten. Nach einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst wandern wir dann am Morgen des 18. Juni los.

Ein besonderer Höhepunkt der Tour wird die Schiffstrecke von Konstanz nach Friedrichshafen sein. Dabei setzen wir in einer knapp einstündigen Fahrt über den Bodensee über. Am 25. Juni werden wir schließlich in der Arche Ravensburg (an der Schussen) einlaufen, dem Ziel unserer Arche-Wanderung 2022. Mit jedem unterwegs zurückgelegten Kilometer wollen wir Spen-



Auch die Arche-Wanderung 2019 führte uns schon mal ans Wasser: hier an die Alster in Hamburg

den für die dortige Gemeinschaft erwandern. Bei den letzten beiden Arche-Wanderungen 2017 und 2019 kamen so jeweils um die 50 000 Euro zusammen. In Ravensburg soll es dann auch wieder ein großes Abschlussfest geben. Abreisetag ist der 26. Juni.

Wie bei den früheren Arche-Wanderungen wollen wir mit unserer einwöchigen Aktion „Die Arche wandert...“ wieder öffentlichkeitswirksam Zeichen für gelebte Inklusion und Barrierefreiheit setzen. Unsere Wandergruppe soll möglichst bunt und inklusiv zusammengewürfelt sein – aus Bewohnerinnen und Bewohnern der Arche-Gemeinschaften, aus Menschen mit und ohne Behinderungen, aus Unterstützerinnen und Unterstützern der Arche und solchen, die es werden wollen, aus Jung und Alt sowie Zwei- und Vierbeinern. Wer selbst nicht mitlaufen kann oder mag, ist herzlich willkommen, an einer der Begegnungsveranstaltungen on tour dabei zu sein oder mitzuwirken. Wir hoffen auf ein ähnlich buntes Begleitprogramm und vielseitige Etappenquartiere wie bei den letzten Wanderungen.

Vormerkungen zur Teilnahme, Tipps für potenzielle Quartiersgeber/-innen, Sponsor/-innen oder andere Ideen für die Organisation nimmt unser Wander-Koordinator Jan-Thilo Klimisch gerne entgegen: fundraising@arche-deutschland.de. **Jan-Thilo Klimisch**



Corona-Ausflüge

Statt wie früher Cafés besuchte die Atelier-Gruppe der Arche Ravensburg während des Lockdowns die Kirchen der Umgebung. Und machte dabei ungeahnte Entdeckungen

Jeden Dienstag startet das Atelier, die Tagesstruktur der Arche Ravensburg, zu einem Ausflug. Dieses Angebot kam erstaunlich gut durch die Corona-Zeit. Das verwundert sicher alle, die wissen, dass „Ausflug“ bis Februar 2020 Café-Besuch bedeutete. Die Cafés waren aber geschlossen. Doch andere Orte luden uns ein: die Kirchen. Die ehemalige Klosterkirche in Weißenau bot uns im Sommer Kühle und gewährte Zugang bis ins Chorgestühl. Wir konnten uns an den jahrhundertealten Gebetsplätzen der Chorherren niederlassen und Betrachtungen über die Zeit anstellen. Jenni fand die Gänge im Kirchenschiff inspirierend: Sie schaute hinauf zur Decke, ging vier Schritte vorwärts, hielt inne und ließ dann den Raum im Rückwärtsgehen auf sich wirken. In jeder Kirche fand sie einen besonderen Platz für ihren „meditativen Tanz“ – oder studierte sie die Architektur? Jutta hingegen ging mit festen Schritten durch den Raum und machte uns aufmerksam auf den Bodenbelag. Und Susanne fuhr mit ihrem Rollstuhl zum hellsten Punkt des Raumes oder zum dekorativen Blumenschmuck und lobte die Schönheit des Ortes mit ausladenden Armbewegungen. Hier konnten wir mit dem nötigen Abstand bei prima Akustik singen und Gebete sprechen. Oleg, Petra und Patrick liebten diese Morgen-Andachten.

Vor der Dorfkirche in Blitzenreute waren im Januar auf dem ganzen Vorplatz bunte Faschingsgirlanden aufgehängt, die uns zeigten: Trotz Corona geht das Leben fröhlich weiter. In der Ravensburger Christkönigskirche wurde „vor Corona“ einmal im Monat im Anschluss an den Gottesdienst zum Kirchencafé eingeladen. Also nahmen wir Thermoskanne und Plastikbecher mit und machten unser eigenes Kirchencafé. Diesen Brauch führten wir dann auch in anderen Kirchen ein. 14 Kirchen in und um Ravensburg haben wir bisher besucht, manche auch mehrmals. Und etliche gibt es noch, die wir gerne entdecken möchten.

Astrid Proeller, Arche Ravensburg



Stille Betrachtungen in der Klosterkirche in Weißenau



Daran GLAUBE ich

Ina Eggemann,
I. Vorsitzende der Arche
Deutschland & Österreich

Ich glaube an Gott – aber es gibt so viele Arten und Wege an Gott zu glauben. Welcher ist meiner? Ich bin Christin und mein Gottes-Glaube ist grundgelegt und gewachsen in der Orientierung an Jesus Christus und an seinem Evangelium. Ich glaube also an Jesus, sogar an eine mystische Verbundenheit mit Christus, die mein Wesen ganz und gar prägt. Dietrich Bonhoeffer hat einmal den radikalen Sinn des Jesus-Wortes „Ich bin das Leben“ so erläutert: Christus bringe nicht eine besondere Lebensqualität oder einen neuen Wert in das eigene Leben hinein, sondern ohne ihn sei das eigene Leben nicht mehr zu denken. Genauso radikal empfinde ich es auch: Nur in dieser Beziehung habe ich das Gefühl, ich selbst zu sein, kann ich mein Leben annehmen, wie es ist, erfahre ich meinen Lebenssinn und finde ich meinen inneren Kompass für die wichtigen Lebensentscheidungen.

Seit über 20 Jahren investiere ich ehrenamtlich etwa eine viertel Arbeitsstelle, also viel Zeit und auch Geld in die Arche. Warum? Weil ich daran glaube, dass wir in unserem Arche-Leben dem Evangelium Jesu eine konkrete Gestalt geben – trotz aller Grenzen und Missstände. Ich glaube auch, dass es viele andere Wege der Annäherung an Gott gibt. Ich glaube an die vielen Fenster zum Gottesgeheimnis. Ich bin der Überzeugung, dass mein christlicher Weg ohne geschwisterliche Gemeinschaft mit Menschen anderer Konfessionen und Religionen nicht vollständig wäre. Es bedeutet mir viel, dass wir uns in der Arche über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg als Glaubensgeschwister verstehen.

Ich glaube daran, dass Gott in uns lebendig ist und sich innerlich erfahren lässt, also: Ich glaube an den Heiligen Geist. Ich suche in allen Lebenslagen danach, inwieweit ich mich auf meinen Glauben verlassen kann, besonders wenn das Leben durch Krankheit und andere Beeinträchtigungen nicht auf der Erfolgsspur läuft. Die Antwort finde ich innerlich, aber sehr oft auch in den Gesichtern und Geschichten unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Am Ende läuft in meinem Leben alles auf die Aufforderung des Paulus aus dem 2. Korintherbrief hinaus: „Tröste mit dem Trost, mit dem du selbst getröstet wurdest.“ An diesen wunderbaren Trost in einer verwundeten Welt – daran glaube ich.

Ein Pluszeichen über mein Leben

Seit 26 Jahren ist Otto Georgens katholischer Weihbischof in der Diözese Speyer. Im Laufe seines Dienstes hat er schon viele Jugendlichen gefirmt. Aber eine Feier der Firmung war deutlich anders: In einem Gastbeitrag für den Rundbrief der Arche erzählt er, wie ein Jugendlicher mit Behinderung ihn durch ein Zeichen des Segens überrascht hat

Jedes Jahr bin ich in den Pfarreien unseres Bistums unterwegs, um Jugendlichen das Sakrament der Firmung zu spenden. Wenn ich den jungen Menschen mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirn zeichne, spreche ich: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Ein Kreuzzeichen auf die Stirn, so wie es oft meine Mutter gemacht hat, wenn ich auf eine längere Reise ging oder vor einer wichtigen Prüfung stand.

Manchmal denke ich mir: Was tust du eigentlich, wenn du Jugendlichen mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirn zeichnest? In der Mathematik ist das kleine Kreuz das Plus-Zeichen. Eine Zahl, vor der ein Plus steht, ist positiv. Ich denke schon, dass damit eine Brücke zur Firmung gebaut ist. Die Firmung, wie ich sie verstehe, ist das Plus-Zeichen über dem Leben der Firmlinge. Als Bischof sage ich zu jedem, der gefirmt wird: „Denk positiv über dich! Du bist wertvoll. Du hast eine Würde. Gott steht zu dir. Er hält zu dir. Er sieht dich an. Er wendet sich dir zu. Er macht dir Mut: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Du bist kein hoffnungsloser Fall. Denk positiv über dich. Das Kreuz, mit Chrisam auf deine Stirn geschrieben, ist das Plus-Zeichen über dein Leben.“

Das Gleiche hat auch Jesus bei seiner Taufe erfahren dürfen. Der Himmel öffnet sich über ihm. Der Geist kommt wie eine Taube auf ihn herab. Eine Stimme vom Himmel spricht zu ihm: „Du bist mein geliebter Sohn, dich habe ich ins Herz geschlossen (vergleiche die Stelle im Markus-Evangelium: Mk 1,9-11). Denk positiv über dich!“ Als Jesus getauft wurde, hat Gott ein Plus-Zeichen über sein Leben gesetzt.

Denk positiv über dich! Braucht nicht jeder von uns dieses Wort der Ermutigung? Kein Zweifel, dieses „Denk positiv über dich!“ – das brauche ich doch selbst! Es war bei einer Firmung vor einigen Jahren. Da kommt mir plötzlich eine Idee. Ohne lange weiter darüber nachzudenken, sage ich zu den Firmlingen: „Wer von euch möchte jetzt zu mir kommen, mir ein Kreuzzei-



Weihbischof Otto Georgens über sich selbst:
 „Mein Bruder Urban kam mit einer geistigen Behinderung zur Welt, das hat mein Leben von Kindheit an geprägt. Zur Zeit lebt er in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in der Nähe meiner Wohnung. Einmal in der Woche verbringt er mehrere Stunden bei mir, was uns beiden sehr gut tut. Die Seelsorge für Menschen mit Behinderungen liegt mir sehr am Herzen. Einige Jahre war ich Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Menschen mit Behinderungen.“

chen auf die Stirn machen, um mir zu sagen: Denk positiv über dich?“

Die Reaktion: Stille, Schweigen auf der ganzen Linie. Nach einer Weile steht ein Firmling auf. Er ist körperbehindert, kann schlecht gehen. Er kommt auf mich zu, mühsam, gestützt und geführt von seinem Firmpaten. Er macht mir ein Kreuzzeichen auf die Stirn. Alle verstehen, wie das gemeint ist. Die ganze Gemeinde ist ergriffen. So etwas hat man noch nie erlebt. Diesen Firmgottesdienst habe ich seitdem nicht vergessen.

„Denk positiv über dich!“ Warum? Weil Gott ein für alle Mal ein Plus-Zeichen über dein Leben gesetzt hat. Mag vieles in deinem Leben schiefgehen, auch wenn deine Wünsche nie ganz in Erfüllung gehen, auch wenn du deine Pläne begraben musst, das von dir ersehnte Ziel nicht erreichst: Du bist Gottes geliebtes Kind. Diese Würde kann dir nicht genommen werden.

Otto Georgens

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!



Möbel für die Arche Ravensburg

In der Arche Ravensburg leben seit mehr als 20 Jahren Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach zusammen. Nach Fertigstellung des Neubaus wird jetzt begonnen, den Altbau zu sanieren. Im dritten Obergeschoss soll dort eine inklusive Wohngemeinschaft für vier Assistentinnen und Assistenten sowie einen neuen Bewohner entstehen. Um sie lebenswert und funktional einzurichten, benötigt die Arche Ravensburg dringend neue Möbel. Spenden-Stichwort: **Möbel für Ravensburg**.

Hilfe für die Archen in Indien

Die Arche Indien will die Kompetenzen ihrer Assistent/-innen und die Reichweite ihrer Angebote ausbauen, um mehr Menschen mit Behinderungen und ihre Familien zu unterstützen. Dazu wird die Arche Deutschland und Österreich einen Förderantrag beim Bundesentwicklungsministerium stellen. Für den Eigenanteil dieses Projektes benötigen wir allerdings auch Spenden von Privatpersonen (mehr dazu auf Seite 8). Spenden-Stichwort: **Arche Indien**.



Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserem Fundraiser Thomas Bastar: Kontaktdaten siehe Seite 12).
- Auch wer im Internet einkauft, Reisen bucht oder Handyverträge abschließt, kann dabei die Arche unterstützen. Dazu muss man über das Webportal www.wecanhelp.de auf die Seite des Anbieters gehen. Also einfach einloggen, die Arche als Spendenempfänger angeben, dann einkaufen. Die Spenden, welche die Firmen ausschütten, kommen so der Arche zugute.

Mit einem Dauerauftrag, z.B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADEDISTF

Auftraggeber/-in

Geldinstitut

IBAN

BIC

Ich / Wir spende/n monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2021 _____ Euro.

Verwendungszweck: Solidarität/ Arche Deutschland-Österreich/ Möbel für Ravensburg/ Arche Indien/ anderes Projekt: _____

Ort, Datum, Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

„Schlechtes Karma“ ist nur ein anderer Begriff für inhumane Ausgrenzung

Die Arche Indien will mit Unterstützung der Arche Deutschland und Österreich die Ausbildung ihrer Assistent/-innen und die Reichweite ihrer Angebote verbessern. Durch die Corona-Pandemie verzögert sich das Projekt



Links: Zwei, die sich mögen: Mitglieder der Arche Kolkata; oben rechts: die ganze Gemeinschaft der Arche Kolkata im Osten Indiens; rechts: eigener Gemüseanbau im Garten hilft bei der Sicherung der Ernährung, hier in der Arche Asansol



Eigentlich hatte die Arche Deutschland und Österreich geplant, im Frühjahr 2021 gemeinsam mit der Arche Indien einen Förderantrag auszuarbeiten und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einzureichen. Die Idee hinter diesem Vorhaben ist es, die fünf indischen Arche-Gemeinschaften in den kommenden Jahren nachhaltig zu stärken. Dafür sollen lokale Aus- und Fortbildungsangebote für Assistent/-innen konzipiert sowie „Outreach-Programme“ ausgebaut werden, mit denen mehr Menschen mit Behinderungen und ihre Familien im Umfeld der Archen erreicht werden.

All diese Pläne mussten allerdings auf Eis gelegt werden, denn die Auswirkungen der Corona-Pandemie entpuppten sich in den vergangenen Monaten als so verheerend für die Arche Indien, dass sich alles dortige Tun derzeit auf Nothilfe-Maßnahmen und Krisenbewältigung beschränkt. Um unseren indischen Partnern beizustehen, haben wir Ende Mai einen Spendenaufruf gestartet, dessen Erfolg unsere Erwartungen deutlich übertroffen hat. Mehr als 25 000 Euro wurden für die Überbrückung von Versor-

gungsengpässen, für die Verteilung von Nahrungsmitteln, für Schutzausrüstung und medizinische Produkte gespendet. Die Arche Indien ist überwältigt von dieser Hilfsbereitschaft und großen Solidarität.

Info

Die Arche Indien

Fünf Arche-Gemeinschaften gibt es in Indien. Sie heißen dort „Asha Niketan“, was „Hoffnung auf ein Zuhause“ bedeutet. Die Arche im süd-indischen Bangalore ist eine der ältesten Archen überhaupt. Sie wurde schon im Jahr 1970 gegründet. Es folgten Gründungen in Kolkata (1973), Chennai (1975) und Nandi Bazar (1977). 2007 kam die jüngste indische Arche in Asansol hinzu. Gut 65 Bewohner/-innen leben in den insgesamt neun Gemeinschaftshäusern. Zudem werden in „Nicht-Pandemiezeiten“ rund 250 weitere Menschen mit geistiger Behinderung durch ambulante Therapieangebote und Förderung in den Arche-Werkstätten sowie durch Hausbesuche erreicht (zur Lage der Archen siehe die Karte rechts).

Die großzügigen Spenden aus Deutschland und Österreich tragen unmittelbar dazu bei, die größte Not für Menschen mit Behinderungen in Indien zu lindern. Sie helfen dort, wo ansonsten oft kaum Hilfe ankommt. Denn Menschen mit Behinderungen zählen in Indien zu den am stärksten vernachlässigten und oft ausgegrenzten Gruppen in der Gesellschaft – und das, obwohl sie laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation rund 15 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Viele von ihnen leben in dem größten Land Südasiens in bitterer Armut. Das gilt sowohl für Menschen mit körperlichen oder multiplen Behinderungen, insbesondere aber auch für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen. Das Kastensystem, Klassendenken und die Unterdrückung von Frauen verschärfen das Problem zusätzlich.

In einem Sammelband über Menschenrechte in Entwicklungsländern beschreibt der indische Anthropologe Anuradha Saibaba Rajesh, wie Menschen mit Behinderung in seiner Heimat bis heute Opfer systematischer Diskriminierung sind – resultierend aus überlieferten Denkmustern: „Die Vorstellung von Behinderung als Erbe



göttlicher Strafe ist alltäglich, allgegenwärtig und weitgehend unangefochten.“ Behinderungen würden oft als Widerspiegelung schlechter Taten im vorherigen Leben beschrieben: „Es ist dieses Karma, das es der Familie mit einem behinderten Kind oder einem anderen behinderten Familienmitglied vorschreibt, sich zu schämen und sich schuldig zu fühlen und es zu vermeiden, an der äußeren Welt teilzunehmen.“

Seit Gründung der ersten Gemeinschaft 1970 versucht die indische Arche dem entgegenzuwirken und Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause zu bieten, in dem sie ihre Gaben frei entfalten können. Das gemeinsam mit der Arche Deutschland und Österreich geplante Projekt soll dazu beitragen, die positive Wirkung der indischen Archen in die Gesellschaft hinein weiter zu verstärken. **Jan-Thilo Klimisch**



Die fünf Arche-Gemeinschaften in Indien

MELDUNGEN aus der INTERNATIONALEN arche

Eine syrische Wiedervereinigung

Im vergangenen Jahr ereignete sich im kriegsgeplagten Syrien ein kleines Wunder: Zwei Schwestern, beide mit Behinderungen, die vor 20 Jahren getrennt wurden, fanden in der Arche wieder zusammen. Es war Ende der neunziger Jahre, als Jamileh, damals fünf Jahre alt, und ihre ein Jahr jüngere Schwester Rita auf tragische Weise ihre Eltern verloren und von ihren Großeltern in verschiedene Waisenhäuser geschickt wurden. 2014 kam Jamileh in ein Wohnheim in der Nähe der Arche Al Safina in Damaskus. Rita lebte damals wieder bei ihren Großeltern, die in einem anderen Vorort der Stadt wohnten. Vor zwei Jahren begann Jamileh, die Arche-Werkstatt zu besuchen. Später im selben Jahr eröffnete die Gemeinschaft eine zweite Werkstatt nahe des Hauses der Großeltern, die nun Rita zu besuchen begann. Es dauerte nicht lange, da wurde klar, dass die beide junge Frauen Schwestern sind – und nach 20 Jahren waren sie endlich wieder vereint. Sie leben nun zusammen im gleichen Wohnheim und verbringen ihre Tage gemeinsam in der Arche. Ghada, die Gemeinschaftsleiterin von Al Safina, berichtet über die Zwei: „Beide können sich nicht verbal ausdrücken. Sie sprechen mit ihren Augen, nicht mit Worten. Jamileh fühlt sich so verantwortlich für Rita: Sie beobachtet sie ständig, um zu sehen, ob sie etwas braucht. Ihr Verantwortungsgefühl hilft uns, unser Verständnis dafür zu vertiefen, was es bedeutet, für jemanden zu sorgen.“ Ihre außergewöhnliche Geschichte berührt viele in dem vom Krieg gezeichneten Land, sagt Ghada: „Wenn Jamileh und Rita nach so langer Zeit wiedervereint sind, dann ist das auch für unsere Familien möglich. Wir werden eines Tages die gleiche Freude teilen.“

Impulse zum inneren Leben

Seit einigen Monaten gibt „La Ferme“ einen monatlichen Newsletter heraus mit Meditationstexten zum „Inneren Leben“, geschrieben von Arche-Mitgliedern. „La Ferme“ ist das spirituelle Besinnungs- und Fortbildungshaus der Arche an ihrem Gründungsort in Trosly-Breuil nahe Paris (siehe: www.lafermedetrosly.fr). Der Newsletter „Inner Life“ erscheint auf Englisch und Französisch und wird auch auf Deutsch übersetzt. Wer den Newsletter regelmäßig erhalten möchte, kann ihn abonnieren unter: welcome@lafermedetrosly.com.

Mit neuer Energie in die Zukunft

Die Arche Simbabwe plant, ihr erfolgreiches Therapieprojekt auszuweiten. Und sie will künftig ökologischer werden

Ende April ist die Förderung, die wir für das Therapieprojekt der Arche Simbabwe durch das Bundesentwicklungsministerium bekommen haben, ausgelaufen. Wegen der Coronakrise war das Projekt um vier Monate verlängert worden. Jetzt hoffen wir auf die Bewilligung eines Anschlussprojektes, mit dem vor allem die Ausbildung der Therapeuten, Assistentinnen und Assistenten weiter verbessert werden soll. Zudem sollen mit dem Folgeprojekt die berufliche Förderung von Menschen mit Behinderung in den vielfältigen Arbeitsbereichen der Arche Simbabwe und das Programm, mit dem Arche-Mitglieder Familien mit Menschen mit geistiger Behinderung unterstützen, ausgeweitet werden. So können noch mehr Menschen von den therapeutischen Angeboten profitieren.

Seit vor zwei Jahren das Therapiezentrum eingeweiht worden ist, haben nicht nur die 23 Bewohner/-innen der Arche von den Fertigkeiten der Therapeuten profitiert, sondern auch 96 Menschen mit geistiger Behinderung aus der Umgebung. Zudem wurden mehr als 100 Familienmitgliedern Hilfestellungen gegeben, wie sie ihre Angehörigen besser betreuen können. In drei Kirchengemeinden hat die Arche „Außenstellen“ eingerichtet, in denen sie Angebote für betroffenen Familien macht. Zudem hat das Therapie-Team auch die Zusammenarbeit mit vielen Institutionen in Simbabwe intensiviert, etwa mit Reha-Einrichtungen, Schulen und der Universität. Die Arche Simbabwe ist so ein anerkannter Partner im Bereich der Therapie für Menschen mit Behinderungen geworden.



Bewohner/-innen und Assistent/-innen machen gemeinsam eine Übung zum Team-Building in der Arche Simbabwe

Auch die Holzwerkstatt des Therapiezentrums ist seit rund zwei Jahren in Betrieb. Nachdem die Tischlerin zunächst die Möbel für das Zentrum produziert hat, stellt sie nun vor allem Hilfsmittel wie Spezialsitze, Stehhilfen und therapeutisches Spielzeug her. Diese Produkte sind für den Bedarf des Therapiezentrums bestimmt, werden aber auch Eltern und ihren Angehörigen mit Behinderung zum Kauf angeboten. Dies wie auch der Bau von Schränken, Stühlen und anderen Möbelstücken für Privatpersonen verschafft dem Therapiezentrum einen Teil der nötigen Finanzierung. Der größere Teil kommt von derzeit 15 Patinnen und Paten aus Deutschland, welche die Therapeuten finanziell unterstützen.

Während des mehrmaligen Lockdowns in Simbabwe durften keine Besucher/-innen für Therapien in die Arche kommen. In dieser Zeit lernte das Therapie-Team – wie viele Menschen andernorts auch –, Online-Medien zu nutzen. Fortbildungen wurden als Video-Konferenzen organisiert, der Kontakt zu Eltern mit behinderten Angehörigen gelang per WhatsApp und mit Videos zur Anleitung für Übungen. Ulrike Dürbeck, Ergotherapeutin und Begleiterin des Projektes, und weitere Therapeutinnen aus Deutschland gaben per Video-Konferenz Trainingseinheiten für die Assistent/-innen.

Das Projekt habe dazu beigetragen, der Gemeinschaft insgesamt neue Energie zu geben, betont Time Baluwa, der Leiter der Arche Simbabwe. Mit dieser Kraft hoffen die Freundinnen und Freunde in Harare nicht nur auf das geplante Folgeprojekt. Sie haben sich auch vorgenommen, dass die Arche Simbabwe ökologischer werden soll. Die Holzwerkstatt wirbt schon jetzt mit „öko-freundlichen Produkten“ – dank natürlicher Materialien und ökologischer Farben. In der Gemeinschaft ist zudem das Bewusstsein für umweltgerechte Müllentsorgung gewachsen. Und im Gartenbau setzt die Arche auf ökologischen Anbau. Mit Unterstützung der Internationalen Arche soll durch Flächenzukauf der Gartenbau auf etwa das Doppelte erweitert werden. Dann wird die Arche mehr Gemüse auf dem Markt verkaufen können. Dabei dürfte der ökologische Anbau ein besonderes Gütesiegel werden.

Thomas Bastar



Beratung für Eltern (ganz oben); Arbeit in der Werkstatt der Tischlerin (links); Werbe-Flyer (oben)

Geschichten aus der Arche

Fröhliche Seife aus Tecklenburg

Corona-Lockdown im Winter 2021: Dieter, Debbie, Agnes, Christa und Kathrin verbringen die Vormittage gemeinsam in der Tagesstruktur. Draußen: grauer Himmel, drinnen: Lagerkoller. Was sollen wir dagegen tun? Seife machen, natürlich! Bunte, fröhliche, wohlduftende Seife! „Das hilft ja beim Händewaschen“, meint Christa. „Ich auch“, sagt Agnes begeistert. Also fangen wir an. Wir schmelzen, rühren, tropfen, mischen, quetschen, gießen und verpacken. Zehn Sorten Seife hat unser Sortiment: zum Beispiel Ingwer-Orange, Magische Minze, Zitronen-Stern, Sommerwiese, Haferkeks. Wir haben Spaß dabei und freuen uns über die tollen Ergebnisse. „Das haben wir gemacht – zusammen!“ ruft Christa begeistert. „Toll, ne?“ sagt Agnes. (Zu bestellen für 1,50 - 2 Euro pro Stück plus Versandkosten unter: tagesstruktur@arche-deutschland.de.)

Debbie Stiller, Arche Tecklenburg

Die ewige Geschichte vom Feuersalarm

Batman – so nennt sich einer unserer Bewohner – ist derjenige, der uns gern an unsere Missgeschicke erinnert. Zum Glück sind es meistens Geschichten, die uns ein – manchmal müdes – Lächeln entlocken. Zum Beispiel diese: Ich habe in meinem ersten Jahr in der Arche Landsberg mit Rebecca ein ökumenisches Gebet mit indischen Ritualen durchgeführt. Rebecca hat indische Wurzeln, und ich habe in Indien meine ersten Arche-Erfahrungen gesammelt. Die Lieder, die Räucherstäbchen, die Texte: alles lief super! Der Segen wird in Indien erteilt, indem Kämpfer entzündet und in einer feuerfesten Schale zu allen Teilnehmenden getragen wird. Hat unser Rauchmelder Räucherstäbchen, Öllampe und Kerzen noch gut angenommen, so war der Rauch von brennendem Kämpfer dann doch zu viel. Mitten im Gebet ging der Alarm los. Das war aufregend! Wir rissen alle Fenster auf, und mir gelang es, den Feuermelder zum Schweigen zu bringen. Dann konnten wir das Gebet zu Ende bringen. Dafür bin ich bis heute die Frau, die den Feuersalarm ausgelöst hat – und alle, die neu zu uns kommen, bekommen diese Geschichte von Batman erzählt, damit sie wissen, worauf sie sich einlassen!

Bianca Berger, Arche Landsberg

Leichte Sprache

FILMTIPP



Swimming with Men:
Ballett in Badehosen

Jeden Samstag-Abend ist in unserer Arche in Ravensburg „Bier- und Chipsabend“.

Wir schauen alle zusammen einen Film, essen dabei Chips und trinken Bier.

Einer unserer Lieblings-Filme heißt „Swimming with Men“.

Das heißt auf Deutsch: Schwimmen mit Männern.

Im Film geht es um Männer, die Synchron-Schwimmen betreiben.

Das ist eine Mischung aus Tanz und Gymnastik im Wasser.

Der Film ist sehr witzig und wir müssen dabei viel lachen.

Das ist die Geschichte in diesem Film:

Ein Mann ist nicht sehr glücklich in seinem Leben.

Der Mann mag seine Arbeit nicht.

Er hat auch viel Streit mit seiner Frau.

Dann lernt er andere Männer im Schwimm-Bad kennen.

Die Männer treffen sich immer abends.

Zusammen tanzen sie unter Wasser.

Das macht den Männern viel Spaß.

Sie werden eine Mannschaft.

Dem Mann geht es immer besser: Er ist sehr glücklich.

Mit der Zeit werden die Männer Freunde.

Sie üben sehr viel und werden immer besser.

Darum wollen die Männer an einem Wettkampf teilnehmen.

Sie fahren gemeinsam zur Welt-Meisterschaft für Synchron-Schwimmen.

Das ist sehr spannend und aufregend.

Bei dem Wettkampf sind viele andere Mannschaften dabei.

Die Männer wollen gewinnen.

In dem Film gibt es auch eine Liebesgeschichte.

Das hat uns auch gut gefallen.

Am Ende sind alle glücklich und küssen sich.

Simi, Nevin, Daniel und Rebecca, Arche Ravensburg

Termine

Bitte beachten: Wegen der Corona-Pandemie sind alle Termine mit Vorbehalt. Bitte ggf. in den Gemeinschaften erfragen, ob die Veranstaltungen stattfinden.

18.7.2021 Flohmarkt der Arche Tecklenburg: ab 10 Uhr auf dem Parkplatz von Haus Marck (nahe Arche-Haus Apfelallee)

28.7.2021 Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr im Garten, Eisenbahnstraße 38; ebenso 8.9. und 22.9. (abwechselnd evangelisch und katholisch)

9.9.2021 Wort-Gottes-Feier der Arche Tirol: 10.30 Uhr im Arche-Haus Steinach, Bahnhofstr. 163; ebenso jeden 2. Donnerstag im Monat

13.10.2021 Kath. Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr, St. Jodok-Kirche, Eisenbahnstr. 20; ebenso am 10.11. und 8.12.

27.10.2021 Evang. Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr in der Arche, Eisenbahnstraße 38; ebenso am 24.11.

28.11.2021 Dankgottesdienst der Arche Tirol: 10 Uhr in der Pfarrkirche in Gries



Wie Claus Michel die Welt sieht

In den vergangenen Monaten habe ich mich immer wieder an die Föderationsversammlung 2017 erinnert. Für mich war dieses Treffen in Belfast mit etwa 600 Arche-Mitgliedern aus aller Welt eine faszinierend bunte Versammlung, bei der ich eine starke gegenseitige Verbundenheit gespürt habe.

Ein zentraler Moment der Föderationsversammlung war für mich ein Treffen, bei dem Wollknäuel quer durch den großen Versammlungsraum geworfen wurden. Das dadurch entstehende Netz brachte die vielfältigen Beziehungen untereinander anschaulich zum Ausdruck. Es war faszinierend zu beobachten, dass wir trotz großer Distanzen miteinander verbunden sind und dass gleichzeitig jedes Ziehen an den Fäden, sich auf andere und das gesamte Netz auswirkt. Die Fäden brachten wir anschließend nach vorne auf die Bühne des Versammlungsraumes.

Dort sammelte sich dann ein bunter und verworrener Haufen von Fäden und halb abgewickelter Wollknäuel.



Claus Michel ist Leiter der Arche in Deutschland und Österreich

Es ist genau dieses Bild, dass mir in den Sinn kommt, wenn ich einen Ausdruck für den Zustand der Arche – und vielleicht auch unserer Welt darüber hinaus suche. Die Erkenntnisse über Missbrauchstaten des Arche-Gründers Jean Vanier und die Corona-Pandemie haben in der Arche manches Vertraute hinterfragen lassen und sicher Geglauhtes erschüttert. Die dadurch entstandene Verunsicherung fordert mich persönlich wie auch manche andere in der Arche derzeit heraus.

In den vergangenen Monaten haben wir uns Zeit genommen, um ein neues Mandat für die Arche Deutschland und Österreich zu entwickeln. Ein Mandat ist eine Art Zielplanung für die kommenden Jahre. Mit dem Beginn des neuen Mandats verbinde ich die Hoffnung, dass wir mit Geduld, Achtsamkeit und Fingerspitzengefühl die verworrenen Wollknäuel und Fäden entwirren. Ich hoffe, dass uns dies zu mehr Klarheit, Wahrhaftigkeit und innerer Reife führen wird.



EINE VON 10 000

Menschen
in der Arche:
Birgit Köll aus
Tirol/Österreich

Als ich vor 14 Jahren zum ersten Mal von der Arche hörte, überraschte es mich zu erfahren, dass es in meiner Heimat Tirol auch eine Arche gibt. Ich lebte damals in Würzburg und hatte dort zehn Jahre lang in der Altenpflege gearbeitet. Ein ehemaliger Arche-Begleiter erzählte mir von seiner Zeit in der Gemeinschaft. Ich besuchte die Arche Tirol und schon nach dem ersten Schnuppertag spürte ich deutlich: Dahinein bin ich gestellt, auch wenn mir hohe Wellen von Herausforderungen entgegenschlagen werden. Denn diese lebensfrohe, laute Welt war mir zunächst fremd. Im Herbst 2008 zog ich in der Arche St. Jodok ein.

Erst dort wurde mir bewusst, dass es auch die Berge waren, die mich zurückgelockt haben. Inzwischen habe ich eine Wohnung im Dorf. Langsam wuchs ich in das Leben und Arbeiten mit den Menschen mit Behinderung hinein. Mit der Zeit kamen neue Aufgaben hinzu wie die Begleitung der Ehrenamtlichen. Mein Einsatz gilt auch der Ordnung im Haus und einem gepflegten Garten. Ich Sorge dafür, dass alles da ist und nichts übersehen wird – damit es einfach allen gut geht. Das Lernen hört dabei nie auf. Ich werde in der Arche konfrontiert mit meinen Grenzen, meinen Ansprüchen und meiner Verletzlichkeit. Es gilt offen zu bleiben, hinzuhören, tiefer zu verstehen und bereit zu sein, sich verändern zu lassen.

Man sagt: Das Herz der Gemeinschaft sind die Bewohner/-innen. Doch eine Gemeinschaft ohne das Herz von Begleiterinnen und Begleitern gibt es auch nicht. Ich bin eingeladen, auch das eigene Herz zu pflegen und zu nähren. Durch den Glauben an Gott kann ich etwas von der inneren Kraftquelle erahnen, kann sich manches ordnen, relativieren und entwickeln. Vielleicht fließt dann etwas von diesem Geheimnis auch in die Begegnungen mit den Menschen in der Arche ein.

Birgit Köll